Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 14

Artikel: Der Osterfestkreis des Kirchenjahres
Autor: Däster, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670055

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Osterfestkreis des Kirchenjahres.

Die eigentliche Vorbereitungszeit für das Osterfest ist die Passionszeit, von den Katholiken Fastenzeit genannt. Sie dauert genau 40 Tage ohne die Sonntage, an welchen nicht gefastet wurde, und erinnert an die 40 Tage, die Jesus ohne Speise und Trank in der Wüste zubrachte. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch, an dem man sich im Frühgottesdienst zum Zeichen der Buße das Haupt mit Asche bestreuen ließ. Die Nacht vor Aschermittwoch ist die Fastnacht; der Name kommt vom altdeutschen „fasen", heute faseln, Mummenschanz treiben, also Faselnacht. Der Ascherdienstag ist in den katholischen Gegenden der Karnevalstag: Karneval entweder von carne vale = „Fleisch, lebe wohl!" oder von carrus navalis (Narrenschiff) abzuleiten. Die Passionszeit hat 6 Sonntage, deren lateinische Namen von lateinischen Anfangsworten des Eingangsspruches (Introitus) in der katholischen Messe herrühren: Invocavit („Er rufet an"), Reminiscere („Gedenke"), Oculi („Die Augen"), Laetare („Freue dich"), Judica („Richte") und der Palmsonntag (Palmarum = der Tag der Palmen), in der reformierten Kirche als Konfirmationstag — neben dem Karfreitag — beliebt.

Mit dem Palmsonntag beginnt die „stille Woche" oder Karwoche (der Name vom gotischen Kara = Klage). In ihr wird der Gründonnerstag als der Tag der Einsetzung des heiligen Abendmahles gefeiert. Der eigentümliche Name (dies viridium = Tag der Grünen) rührt wahrscheinlich von dem Brauch in der alten Kirche her, daß die Exkommunizierten an diesem Tage vor ihrer Wiederaufnahme mit grünen Zweigen erwartungsvoll vor den Kirchentüren standen. Der wichtigste Tag dieser Woche und einer der höchsten Feiertage überhaupt ist der Karfreitag oder stille Freitag als der Tag des Todes Jesu. Er wird in der protestantischen Kirche in tiefer Trauer und mit tiefem Ernst begangen. An diesem Tage treten die meisten Abendmahlsbesucher zum Tische des Herrn. Die Karwoche schließt mit dem großen oder stillen Sabbath, der in der alten Kirche ein Tauftag erster Ordnung war. Heute wird er nicht mehr wie früher gefeiert, wenigstens in der reformierten Kirche nicht. Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, ist das älteste und höchste Fest der gesamten Christenheit. Sein Ursprung reicht bis in die Zeit der Apostel zurück; nach seinem Termin richten sich alle beweglichen Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Ostern fällt immer auf den 1. Sonntag nach Frühlingsvollmond (so anno 325 auf dem Konzil zu Nicäa, wahrscheinlich aber erst am Ende des 4. Jahrhunderts festgelegt). Somit kann Ostern frühestens auf den 22. März, spätestens auf den 25. April, also auf 35 verschiedene Tage fallen. Die Bestrebungen der neuesten Zeit, Ostern auf einen festen Tag, etwa den 1. Sonntag im Monat April, zu legen, scheinen vorläufig wenig Aussicht auf Erfolg zu haben.

Der Name Ostern wird von Ostara oder Ostra, dem Namen der germanischen Frühlingsgöttin, abgeleitet, von andern aber auch auf das altdeutsche Urstand = Auferstehung, bezogen.

Die Osterzeit galt von jeher als eine Freudenzeit allerersten Ranges. Sie umfaßt 40 Tage und reicht bis zum Himmelfahrtsfest. Die 5 Sonntage nach Ostern sind: Quasimodogeniti („als die Wiedergeborenen", nach dem lateinischen Messe-Introitus), auch „Weißer Sonntag" (Dominica in albis) genannt, weil in der alten Kirche an diesem Sonntag die am Großen Sabbath Getauften zum letztenmal in weißen Kleidern erschienen; ferner Misericordias Domini („Die Gnade des Herrn"), Jubilate („Jauchzet"), Cantate („Singet"), Rogate („Betet"), Exaudi („Erhöre"), zuerst nach den mittelalterlichen Bittgängen, die vor Himmelfahrt durch die Fluren zogen, genannt; mit dem Himmelfahrtsfest, das am 40. Tage nach Ostern ist, daher immer auf einen Donnerstag, und zwar frühestens auf den 30. April, spätestens auf den 3. Juni, fällt, schließt der Osterfestkreis.

Die Kirchenfarben, das heißt die Altardecken und Meßgewänder in der katholischen Kirche sind weiß, die Farbe der Freude, und zwar gilt diese Farbe von Ostern bis Sonnabend vor Pfingsten und am Dreifaltigkeitsfest. Für das Pfingstfest gilt Rot, die Farbe des Bekenntnisses. Am Ostersonntag treten die am Karfreitag Konfirmierten zum erstenmal zum Tische des Herrn, ähnlich denen, die am Palmsonntag ihr Taufgelübde erneuerten und dann am Karfreitag ihr erstes heiliges Abendmahl genießen.

Adolf Däster.